

Großes Lebenswerk

Ehepaar Michels will „Altes Forsthaus Rehsiepen“ erhalten

■ Von Marco Twente
m.twente@sauerlandkurier.de

Rehsiepen.

Eine eigene Wasserversorgung, eine Ofenheizung, eine Mühle, Nahrung aus dem eigenen Garten - Familie Michels lebt seit knapp 40 Jahren wie Menschen Ende des 19. Jahrhunderts. Peter und Bärbel Michels bewohnen seit 1971 das „Alte Forsthaus Rehsiepen“ inmitten der idyllischen Natur des Sorpeltals auf rund 15.000 Quadratmetern. Damit ihr liebevoll gepflegtes Lebenswerk auch über ihr Leben hinaus bestehen bleibt, hat das Ehepaar eine Stiftung eingerichtet.

Leben wie vor 100 Jahren, diese Erfahrung machen Bärbel und Peter Michels seit dem Kauf des ehemaligen „Revierförster-Dienstgehöftes“ im Jahr 1971 täglich. Damals erfüllte sich das Ehepaar den Wunsch eines eigenen Hauses und zog von Bad Laasphe nach Rehsiepen. Ob Flora oder Fauna, ob eigener Bio-Honig oder Mehl aus der eigenen Mühle - für Michels ist dies Alltag. Haus und Garten sind seit 125 Jahren kaum verändert worden.

Durch den Hauskauf verzichteten sie mangels Geld auf grundlegende Veränderungen und führten alle anfallenden Arbeiten selbst aus. „Das Leben in dem alten Gebäude inmitten der Natur schärfte unsere Beobachtungsgabe und weckte das Interesse an der Lebensweise früherer Generationen“, bemühte sich das Ehepaar, durch alte Unterlagen den Werdegang des Hauses zu dokumentieren und das Leben auf dem Lande zu verstehen. 1990 wurde das Haus auf Wunsch der Michels in die Denkmalliste der Stadt



Das „Alte Forsthaus“ in Rehsiepen.

Foto: Marco Twente

Schmallenberg aufgenommen, im Jahr 2007 wurde der Eintragungsbescheid ausgeweitet auf die Freiflächen mit dem Garten, den Baumbestand von vor 120 Jahren sowie den Feuchtwiesen und Weiden, die die Lebensführung von Forstbediensteten und die zeitgenössischen Vorstellungen der Natur dokumentieren.

30 Jahre lang nutzten Michels die landwirtschaftlichen Flächen selbst. „Wir haben alles gemacht, was Förster auch gemacht haben“, verrät Bärbel Michels (63). So wird im Winter vor dem Aufstehen noch der Ofen angeheizt und abends die Wärmflasche mit ins Bett genommen. „Da haben wir dann schon Eisblumen vor den Fenstern“, sagt Peter Michels (64).

Fleiß und sparsame Lebensführung

Das Leben im „Alten Forsthaus“ machte das Ehepaar verständnisvoller für das Alltagsgeschehen früherer Zeiten. Durch Fleiß und eine sparsame Lebensführung seien sie zu materiellen Gütern gekommen, die ihnen viel bedeuten. Da sie ohne Nachkommen sind, können sie

über ihren Nachlass frei verfügen. Daher wollen sie interessierten Generationen ermöglichen, den von ihnen begangenen Weg fortzuführen und haben sich entschlossen, ihren materiellen Nachlass in die Stiftung „Altes Forsthaus Rehsiepen“ einzubringen.

Am 20. November wurde die Stiftung als selbständige Stiftung bürgerlichen Rechts anerkannt. Zentrale Aufgabe der Stiftung sollen der dauerhafte Erhalt und die Nutzung des Hauses nebst Garten und der umgebenden Freiflächen in seiner historischen Erscheinung sein.

Des Weiteren sollen wissenschaftliche Arbeiten zum ländlichen Bauen und Wohnen sowie zu Flora und Fauna gefördert werden. Die Mitglieder des Vorstandes und des Beirates würden sich daher über Zustifter freuen, damit das Erbe weiterhin bewahrt werden kann und viele Projekte im regionalen Denkmal- und Naturschutzbereich unterstützt werden können.

Langfristig streben die Michels neben einer Doku an, das Haus als Museum einzurichten, um zu zeigen, wie Förster vor 100 Jahren gelebt haben, damit ihr Lebenswerk weiterhin fortbestehen kann.